



Dem Glück auf der Spur

Schön wär's, wenn sich Glück mit einem Fingerschnipp herbeizaubern liesse. Doch das Leben lehrt uns, dass es so nicht funktioniert. Manchmal mag die Hoffnung auf ein glückliches, erfülltes Leben schon fast aufgegeben haben. Geben Sie nicht zu früh auf! Folgen Sie dem roten Faden in dieser Zeitung und entdecken Sie das Geheimnis hinter 3,16.



Um ein Haar verhungert

Anderen gefallen wollen und dabei sich selbst ablehnen: Dies führte bei Tabea Germann zur Flucht in die Magersucht. Auch ihre Seele litt, als sie ihren Partner auf tragische Weise verlor. Wie sie einen Weg fand, trotzdem weiterzuleben, lesen Sie auf Seite 8.

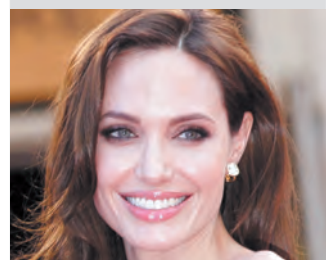
«Heiliger» auf dem Rasen

In Dortmund wurde Fussballtrainer Jürgen Klopp (49) zur Kultfigur. Auch in Liverpool lieben sie ihn für seine coolen Sprüche. Doch «Kloppo» hat nicht nur eine grosse Klappe, bei ihm ist auch etwas dahinter. **Seite 16**



Höhere Macht auf dem Set

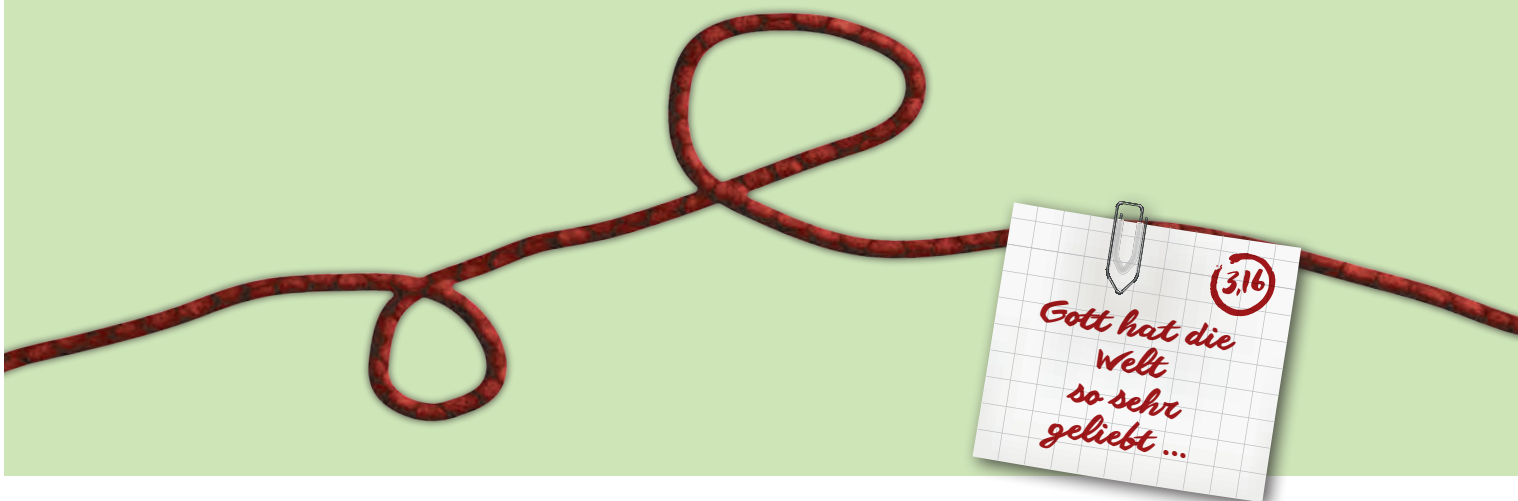
Angelina Jolie (41) hat schon so manches Abenteuer durchgestanden – privat und auf dem Set. Lesen Sie, welches Wunder sie als Regisseurin von «Unbroken» mit Louis Zamperini erlebt hat. **Seite 16**





**«Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen Sohn hingab,
damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren
geht, sondern das ewige Leben hat.»**

Die Bibel, Johannes-Evangelium, Kapitel 3, Vers 16



Werbung



**Ruedi Josuran sucht Not-Helfer
für die Ärmsten!**

www.lepramission.ch



Verzeichnis online unter:

vch.ch

vch HOTELS
Verband Christlicher Hotels

VCH – Verband christlicher Hotels
Via Migione 31 – CH-6616 Losone
T +41 (0)32 510 57 77 | mail@vch.ch | www.vch.ch

Der Glaube – eine Formel?

Trikots hoch! – Unter den Begeisterungstürmen des Publikums zeigten die Fussball-Stars am Ende des Spiels ihr T-Shirt darunter mit der Aufschrift «John 3,16». Viele Zuschauer verstanden diesen Hinweis auf den Vers in der Bibel: «Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab ...» Seit etlichen Jahren sind politische oder religiöse Statements im Weltfussball leider verboten.

Heute bin ich ehrenamtlich Gruppenleiter einer Konfirmations-Klasse. Wenn ich «Johannes 3,16» erwähne, wissen die Schüler, dass Johannes der Vorname unseres Pfarrers ist und die Zahlenkombination an die Zahl π (Pi) zur Berechnung eines Kreises erinnert.

Unser Wissen über den christlichen Glauben hat massiv abgenommen. Eine aktuelle Studie (BFS, Neuchâtel 2016) zeigt klar, dass es in der Schweiz immer mehr konfessionslose Menschen gibt. Trotzdem spielt – so die Studie – bei der Hälfte der Einwohner die Religion in Fragen der Werte, der Erziehung, bei Krankheit oder



Matthias Spiess

Schicksalsschlägen eine wichtige Rolle. Der Mensch ist unheilbar religiös. Gott ist nicht totzukriegen.

Diese Verteilzeitung nimmt Sie mit auf einen Glaubens-Weg. Damit Sie sich nicht erst im Krisenfall auf die Suche nach Gott machen müssen. Mit dem Vers «Johannes 3,16» können Sie erfahren, dass der biblische Schöpfergott mehr ist als ein Krisenmanager. Er ist im Alltag da und möchte mit Ihnen in persönlicher Beziehung stehen. Ich wünsche Ihnen spannende Entdeckungen.

Matthias Spiess
Generalsekretär der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA

3,16 – der rote Faden!

Vermutlich halten Sie zum ersten Mal eine Zeitung in Ihren Händen, durch deren Seiten sich ein roter Faden zieht. Dieser steht symbolisch für den roten Faden «3,16», der sich durch die Bibel, das weltweit meistübersetzte Buch zieht: Die Zahlenkombination 3,16 steht dabei für den wohl bekanntesten Bibelvers Johannes 3,16.

Modern und etwas salopp ausgedrückt sagt der Vers aus, «dass Gott uns und die Welt wunderbar und aus purer Liebe geschaffen hat. Doch wir haben's nicht gerafft, unser Ego war zu gross, so dass wir dieses geniale Setting verbockt haben. Um das blockierte Beziehungsgefüge zu resetten, beamte Gott seinen Sohn auf die Erde. Ihm zu vertrauen und mit ihm zu connecten, lohnt sich extrem. Denn er lässt uns nicht vor die Hunde gehen, sondern lädt uns zur abgefahrenen Endloss-party im Paralleluniversum ein».

Ob nun in ultramodernen oder altbewährten Worten; der meist gegoogelte Bibelvers fasziniert. Dabei geht es nicht bloss um den roten Faden in der Bibel oder in



Beat Baumann

dieser Zeitung, sondern um uns persönlich. Erkennen Sie in Ihrem Leben nicht auch Erlebnisse, die sich wie ein roter Faden durchziehen, Erlebnisse, die zum Gottvertrauen ermutigen? Wo zeigt sich in Ihrer Biografie Gottes Liebe, Versorgung und Führung? Was sind die guten Dinge, die er als nächstes für Sie bereithält?

Ich lade Sie herzlich dazu ein, beim Lesen dieser Zeitung dem roten Faden von Johannes 3,16 zu folgen, und ihn auch für Ihr Leben zu beanspruchen. Es lohnt sich, mit Gott dran zu bleiben!

Beat Baumann
Geschäftsführer Livenet & Jesus.ch
Projektkoordinator AKTION 3,16

Impressum

Gemeinsame Herausgeber:
Livenet und Schweizerische Evangelische Allianz

Verlag:
Livenet
Parkterrasse 10
3012 Bern
Tel: 0848 77 77 00
info@livenet.ch

Auflage: 250'000

Besuchen Sie uns auch online:
www.3-16.ch / www.aktion-3.16.ch
www.livenet.ch/www.jesus.ch
www.each.ch

Redaktion:
Florian Wüthrich (fw.)
Thomas Hanimann (th.)
Manuela Herzog (mhe.)
Miriam Hinrichs (mh.)
Reinhold Scharnowski (rsch.)
Rebekka Schmidt (res.)
Andreas Boppert (ab.)
Fritz Imhof (fi.)

Gestaltung:
OHA Werbeagentur GmbH
Oliver Häberlin | www.oha.li

Spendenkonto zugunsten der Verteilung:
PC 60-136885-1

Inhalt

Seiten 4 & 5	Jeder Mensch ist schön
Seiten 6 & 7	Vor 2016 Jahren kam er auf die Welt
Seiten 8 & 9	Vertrauen auf Gott
Seiten 10 & 11	Schon in den Himmel geblickt?
Seiten 12 & 13	Der Code des Lebens
Seite 14	Gottes Liebe erleben
Seite 15	Die Aktion 3,16
Seite 16	Prominente und ihr Glaube

Raphael Saxer

«Jeder Mensch ist schön!»

Der 39-jährige Fotograf und Unternehmer Raphael Saxer aus St. Gallen ist überwältigt von der Schönheit, die ihm durch Natur und Mensch entgegenkommt. Für ihn ist klar, dass ein liebender Gott die Welt geschaffen hat. Jede Person, die vor seiner Kamera steht, ist für ihn auf ihre Art schön.



Allein das menschliche Auge, das Raphael Saxer mit seiner 50-Megapixel-Kamera gerne fotografiert, lässt ihn staunen und fragen: «Wie kann man angesichts einer solchen Formvollendung und Pracht denken, der Mensch sei ein Zufallsprodukt?» Dem Ostschweizer fehlt der Glaube, um Atheist sein zu können. Als viel zu genial erachtet er alles, was er beim Fotografieren von Menschen und der Natur antrifft. «Wer sich mit der Schöpfung befasst, der entdeckt so viel Schönheit. Irgendwann kommt er zum Schluss, dass es wohl einen Gott geben muss.»

Die Angst, sich selbst zu sein

Raphael Saxer arbeitet in seinem

Fotostudio in St. Gallen im Bereich der Mode und Bekleidung meist mit «Amateur-Models». Diese entsprechen nicht immer den gängigen Schönheitsidealen.

«Wer sich mit der Schöpfung befasst, der entdeckt so viel Schönheit. Irgendwann kommt er zum Schluss, dass es wohl einen Gott geben muss.»

Für Saxer zählen auch andere Werte: «Jeder Mensch ist schön und hat etwas Einzigartiges an sich, das Gott sich nur für diese Person ausgedacht hat.» Diese Schätze möchte der Fotograf ent-

decken. Dabei setzt er technische Hilfsmittel wie Photoshop nur sehr dezent ein, «damit die Persönlichkeit nicht verändert wird». Er ist bestrebt, bei den Shootings besonders darauf zu achten, eine Atmosphäre der Annahme und Freiheit zu schaffen. Dabei versucht er dem Model auch zu vermitteln, dass es von Gott geliebt und wunderbar erschaffen ist. «Hemmungen lösen sich, wenn jemand ein Ja zu sich selber hat. Das sieht man sehr gut auf den Bildern!»

Schmerzen und Abhängigkeit

Raphael Saxer hatte auch lange mit sich selbst und seinem Leben zu kämpfen. 1993, im Alter von 16 Jahren, erlitt er einen schweren

Verkehrsunfall, bei dem er fast ums Leben gekommen wäre. Die Folge waren chronische Epilepsie und höllische Kopfschmerzen, die ihn fortan quälten. Seine ganze Jugendzeit hindurch, die er im St. Galler Rheintal verbrachte, führte Raphael einen hoffnungslosen Kampf – und die Ärzte konnten ihm keine Besserung in Aussicht stellen. So suchte er Linderung im Alkohol und anderen Drogen. Schulden kamen hinzu. «Es ging nur noch abwärts mit mir. Ich war unglücklich und verzweifelt.»

Liebe und ein Wunder

In seinem Umfeld gab es einige Freunde, die an Gott glaubten. Unter anderem seine Schwester. Damals in der Millenniums-Nacht nahm sie ihn mit an einen christlichen Anlass. «Ich weiss genau, wie ich – damals noch alkoholabhängig – weit hinten im Raum sass, wenig interessiert daran, was vorne auf der Bühne abging.» Doch an diesem Abend war etwas anders. In der Nacht hatte Raphael Saxer ein Schlüsselerlebnis mit Gott. Er realisierte, dass es Gott gibt, und dass dieser eine Beziehung mit ihm haben möchte. Es flossen viele Tränen. «Ich fühlte mich nicht mehr wür-



Das menschliche Auge, fotografiert mit einer 50-Megapixel-Kamera.



Impressionen von Raphael Saxers Arbeit als Fotograf: Er liebt es, die Schönheit der Natur mit seiner Kamera einzufangen.

dig, von Gott geliebt zu werden, nach allem, was ich getan hatte.» Doch Gott liess nicht locker. Die Offenbarung seiner Liebe erlebte Raphael Saxer so intensiv, dass er am Ende betete: «Gott, nimm mein ganzes Leben!»

«An diesem Tag begann Gott, mich wiederherzustellen», sagt der 39-jährige Geschäftsmann und Vater von zwei Kindern.

«Gott hat es einfach nicht zugelassen, dass ich ganz zerstört werde!»

Es dauerte noch rund sechs Jahre, bis Raphael Saxer auch von seiner Epilepsie geheilt wurde. Sein Arzt bezeichnete dies damals als Wunder, da seine Krankheit als nicht

heilbar galt. Unter dem Strich hat Saxer nur eine Erklärung für die Wiederherstellung, die er erleben durfte: «Es war reine Gnade. Gott hat es einfach nicht zugelassen, dass ich ganz zerstört werde!»

Befreit zur Selbstliebe

Seine eigene Geschichte lässt Raphael Saxer heute mit grosser Zuversicht leben. Und mit dem

Vertrauen, dass er einen Vater im Himmel hat, der ihn liebt und einen Plan mit seinem Leben verfolgt. «Wenn man sich auf das Abenteuer einlässt, eine Beziehung mit Gott zu leben, wird das Selbstbild immer klarer – und dies befreit dazu, sich so anzunehmen, wie man ist.» Raphael Saxer ist überzeugt, dass Gott sich finden lässt. *Text: Florian Wüthrich*



Ebenso gerne führt Saxer Fotoshootings mit Menschen durch.





Vor 2016 Jahren kam er auf die Welt...

Kein Mensch hat die Geschichte so stark geprägt wie Jesus Christus: Gott schickte ihn, seinen Sohn, auf die Erde. Sein Auftrag war, die zerstörte Beziehung zwischen Gott und den Menschen wiederherzustellen. Das war nur dadurch möglich, dass Jesus am Kreuz starb – und wieder auferstand! Jesus starb auch für Sie.

... dass er seinen einzigen Sohn hingab ...

Um zu verstehen, was es zu bedeuten hat, dass Gott seinen einzigen Sohn für die Menschen hingab, müssen wir etwas weiter ausholen ... Zu Beginn der Welt lebten die ersten Menschen, Adam und Eva, in harmonischer Gemeinschaft mit Gott. Sie spazierten mit ihm durchs Paradies und hatten alles, was sie zum Leben brauchten.

Der Graben

Doch Adam und Eva waren miss-trauisch, ob Gott es wirklich gut mit ihnen meinte. Deshalb beschlossen sie, ihr eigener Gott zu werden. Sie assen von der Frucht, die Gott verboten hatte.

Egoismus machte sich breit, Neid und Stolz. Die Trennung von Gott hinterliess eine tiefe Leere in ihrer Seele. Die Auswirkungen erleben wir heute noch. Anstatt in Frieden miteinander zu leben, gibt es überall auf der Welt Hass, Krankheit, Krieg und Tod. Doch das Schlimmste ist, dass unsere Schuld eine tiefe Kluft zwischen Gott und uns Menschen schuf.

Eine Brücke

Um diese Trennung zu überwinden, sandte Gott seinen Sohn, Jesus Christus, in diese Welt. Sein Auftrag war, die Menschen mit Gott zu versöhnen. Jesus hat nie ein Buch geschrieben, doch über

keinen anderen Menschen wurden so viele Bücher verfasst wie über ihn.

Prägend durch sein Leben

Jesus hat unzählige Menschenleben verändert, heute glauben ungefähr zwei Milliarden Menschen an ihn. Sein Leben und seine Lehren veränderten die Geschichte wie kein anderes Ereignis. Mit seiner Geburt begann die heutige Zeitrechnung! Jesus liebte die Versager, die von der Gesellschaft ausgeschlossen waren. Er tat gewaltige Wunder; er verwandelte Wasser in Wein, er heilte Kranke, Blinde, Taube, Gelähmte und weckte Tote auf.

Prägend durch seinen Tod

Jesus hatte mit seinem Leben prägenden Einfluss auf die Menschen. Was ihn jedoch im wahrsten Sinn des Wortes «unsterblich» machte, war sein Tod am Kreuz – und seine Auferstehung: Gottes Sohn starb stellvertretend für unsere Fehler und unsere Schuld! Jesus hat über Sünde und Tod triumphiert!

Das ist die gewaltige Botschaft, die in Johannes 3,16 zum Ausdruck kommt. Aus reiner Liebe zu uns Menschen sandte Gott sein Wertvollstes, seinen Sohn, um uns zu retten! Was ist Ihre Reaktion darauf?

Jesus kam in diese Welt, damit wir wieder eine Beziehung zu unserem Schöpfer haben können!

Andreas Loos:

«Gottes Liebe ist stärker als der Tod»

Andreas Loos ist Dozent für Systematische Theologie am Theologischen Seminar St. Chrischona bei Basel. Er macht sich Gedanken über die Auferstehung. Weshalb der Tod nicht das letzte Wort hat, erklärt er hier im Interview.



Andreas Loos, Sie verbinden eine Hoffnung mit Jesus – inwiefern?

Durch Jesus Christus hat Gott bewiesen, dass die Macht seiner Liebe stärker ist als der Tod. Ich glaube deshalb, dass Gott auch mit mir schafft, was er Jesus hat erleben lassen. Gott der Vater hat seinen Sohn von den Toten auferweckt. Und weil er es mit Jesus bewiesen hat, wird er mit mir gleich verfahren. Diese Zuversicht habe ich.

«Unzählige Menschen erleben heute noch den auferstandenen Jesus.»

Wie können Sie sich so sicher sein, dass Jesus vom Tod auferstanden ist?

Es gibt Zeitzeugen dafür, Augenzeugen, die Jesus gesehen haben. Nach seinem Tod am Kreuz gingen die Jünger enttäuscht weg und sagten: «Er war doch nicht der Christus, der Gesalb-

te, den Gott beauftragt hat, das Königreich auf dieser Erde wiederherzustellen. Wir haben uns getäuscht.» Und jetzt steht plötzlich einer vor ihnen, der genau so spricht, wie Jesus immer zu ihnen gesprochen hatte. Er macht dieselben Gesten. Er ist anders und doch identisch. Sie erkennen ihn wieder. Auch nach dem jüdischen Glauben gibt es für die Jünger keine andere Erklärung als: «Gott muss ihn auferweckt haben.» Zudem finden sich auch heute noch «Beweise» dafür: Unzählige Menschen erleben den auferstandenen Jesus. Er fasziniert Menschen. Er verändert Menschen. Das ist für mich das Wichtigste.

Gibt es Spuren dafür, dass Jesus einst auferstand?

Ja, immer wenn sich Menschen entscheiden zu vergeben, wirklich zu vergeben. Vergeben bedeutet: Du bekommst nichts zurück. Der entstandene Schaden

kann nicht wieder gut gemacht werden. Immer wenn Menschen sich entscheiden, Böses nicht mit Bösem zu vergelten, Gewalt nicht mit Gewalt, wenn sie hingegen Geduld und Barmherzigkeit und Liebe üben – dann leuchtet die Kraft der Auferstehung auf.

«Ich kann sterben, weil ich weiss, dass Gott mein Leben dann in seine Hände nimmt.»

Hat diese Hoffnung auf Auferstehung auch Ihr persönliches Leben verändert?

2006 erkrankte meine Frau an Krebs. Da tanzten die Todesschatten an der Wand meines Lebens und meiner Familie. Und es sah so aus, als hätte der Tod das letzte Wort und würde alles zerstören. Da habe ich noch einmal viel tiefer begriffen, was es heisst, aus der Auferstehung heraus zu leben. Meine

Frau hat gesagt: «Diese Krankheit bestimmt mein Leben nicht ganz. Sie hat nicht das letzte Wort. Selbst wenn ich sterben werde, hat sie nicht das letzte Wort.» Vielleicht hat dieses Vertrauen auch dazu geführt, dass meine Frau damals wieder gesund geworden ist.

Auch Sie haben eine Operation vor sich. Da kann immer mal etwas schiefgehen. Sind Sie bereit zu sterben?

Ja. Ich kann mit Fug und Recht sagen: Ich freue mich auf den Moment, in dem Gott die ganze Gebrochenheit meines Lebens endgültig beseitigen wird; alles, woran ich leide, meine Lieblosigkeit und auch, dass ich noch schlecht und übel gegenüber meinen Mitmenschen handle. Deshalb bin ich bereit zu sterben. Ich kann sterben, weil ich weiss, dass Gott mein Leben dann in seine Hände nimmt.

Interview: Thomas Hanimann



« Ich glaube, dass Jesus göttlich ist. Und ich glaube auch, dass Jesus physisch vom Tod auferstanden ist. Ich finde es schwer zu glauben, dass hunderte Millionen von Leben – ja die halbe Erde – während 2000 Jahren von Jesus berührt und inspiriert wurden, und da soll nicht eine göttliche Kraft dahinter sein. Das glaube ich nicht.»

Bono von U2

Tabea Germann: Vertrauen auf Gott – auch in harten Zeiten

Anderen stets gefallen wollen und dabei sich selbst vergessen: Dies führte bei Tabea Germann (31) zur Flucht in die Magersucht. Auch der tragische Verlust ihres Partners erschütterte ihr Leben. Aufgrund ihres Vertrauens auf Gott kann die gelernte Hôtelière-Restauratrice heute dankbar auf die schweren Zeiten zurückblicken.



Tabea Germann wird 1984 als Tochter eines Lokführers und einer Pflegefachfrau in Basel geboren. Mit ihrer jüngeren Schwester erlebt sie eine unbeschwertere, glückliche Kindheit. Ihre Eltern und Grosseltern erzählen ihr viel von Gott, und Tabea nimmt auch an kirchlichen Aktivitäten teil. «Ich war ein braves, angepasstes Kind und in der Schule sehr ehrgeizig», sagt sie. Auch in der Pubertät bleibt Tabea pflegeleicht. Doch mit 16 wendet sich das Blatt, und es beginnt eine zehnjährige Leidenszeit.

Alles unter Kontrolle?

Auf einmal dreht sich bei der jungen Frau alles nur noch ums Essen – oder ums Hungern. Innerhalb eines halben Jahres verliert Tabea 20 Kilo. «Ich war stets darauf aus gewesen, anderen zu gefallen. Die Magersucht war für mich Mittel und Zweck, selbst zu bestimmen, was ich tue und lasse. Ich allein hatte die Kontrolle», erklärt Tabea. Doch im Griff hat sie damals bald gar nichts mehr. 40 kg bringt sie mit ihren 1,75 m noch auf die Waage. Ihre Periode bleibt aus, die Haut wird fahl, die Augen leer, das Haar dünn. Ihre Ausbildung an der Diplommittelschule

muss Tabea abbrechen – die Kraft zum Treppensteigen fehlt.

Die unsichtbare Hand

Der Kinderglaube, der sie immer begleitet hatte, reicht in dieser schweren Zeit nicht mehr aus. Trotzdem gibt Tabea Gott nie ganz auf. Ein Kärtchen mit einem ermutigenden Bibelvers trägt sie durch die dunklen Jahre. Er steht in Psalm 63, Vers 9: «Du fällst nie tiefer als in Gottes Hand. Seine starke Hand hält dich ganz fest.» Unterstützt durch Therapien schafft es Tabea Germann, die Diplommittelschule abzuschliessen und startet mit 20 die Ausbildung an der Hotelfachschule.

«Die Magersucht war für mich Mittel und Zweck, selbst zu bestimmen, was ich tue und lasse.»

Drei Jahre später trifft sie auf ihre erste grosse Liebe. Werni ist fünf Jahre jünger und steckt in der Lehre zum Koch. Als sogenannter «Durchdiener» absolviert er nach der Rekrutenschule seine gesamte Dienstpflicht und ist zuletzt Hauptfeldweibel in Payerne.

Knall auf Fall

Inzwischen arbeitet Tabea als stellvertretende Leiterin Hotellerie/Gastronomie in einem Alters- und Pflegeheim in Muttenz BL. Eines Tages steht die Mutter von Werni mit der Militärpolizei vor der Türe. Tabea erfährt, dass ihr Liebster nicht mehr am Leben ist. Aus unerklärlichen Gründen sei Werni in der Nacht auf dem Waffenplatz mit 50 km/h in eine Wand gefahren und auf der Stelle verstorben. Tabea, die auch heute die genaue Todesursache nicht kennt, sagt: «Das hat mir den Boden unter den Füßen weggezogen. Werni war mein ein und alles. Ich hatte sonst nicht viele Freunde.»

Trauer und Zweifel

Tabea ist 26, als diese tiefschürfende Phase von Trauerbewältigung und Selbsterkenntnis beginnt. Sie kann den «liebenden Gott» nicht mehr verstehen. Trotzdem besucht sie sporadisch Gottesdienste. Dabei wird ihr ein Lied des US-Sängers Matt Redman zum Schlüsselerlebnis: «Er singt darin, dass Gott uns im Leben Dinge oder Menschen schenkt, dass er sie uns manchmal aber auch

wieder nimmt. Frei übersetzt heisst es dann: 'Mein Herz entscheidet sich, dich dennoch zu loben'. Ich habe damals Gottes Liebe und seine Weisheit neu verstehen gelernt.»

«Heute weiss ich: Gott hat mich wunderbar geschaffen!»

Von innen her erneuert!

Was ihre Magersucht betrifft, sieht Tabea Germann nach bald zehn Jahren Licht am Ende des Tunnels: «Als wir in der Therapie aufhörten, nur in meiner Vergangenheit herumzustochern und die Zukunft ins Visier nahmen, ging es aufwärts. Die Magersucht war nur die Spitze des Eisbergs. In der Tiefe verbarg sich ein riesiger Klotz, ein Sehnen nach Liebe. Einfach mehr zu essen brachte gar nichts. Die Erneuerung musste von innen her beginnen. Heute weiss ich, Gott hat mich wunderbar geschaffen! Ich darf sein, wer und wie ich bin, ohne jemandem etwas beweisen zu müssen.

Text: Manuela Herzog

Tabea Germann arbeitet heute bei Livenet / Jesus.ch in der Kommunikation.

«Mein Glaube hält mich bescheiden»

Der zweifache Oscar-Preisträger Denzel Washington (61) bekennt sich offen zu seinem Glauben an Gott. Viel wichtiger, als nach Besitz und Karriere zu streben, erachtet er, sich für andere Menschen einzusetzen.

Denzel Washington ist weltweit für seinen Humor, seinen Familiensinn und seine Geradlinigkeit bekannt und beliebt. Auch was seinen Glauben anbelangt, lebt er eine klare Linie. Der erfolgreiche Hollywood-Schauspieler strebt höhere Ziele als einfachen Ruhm an. «Ich lese viel in der Bibel und habe eine Sehnsucht nach Weisheit und Bescheidenheit.» Immer wieder findet der Pastorensohn kreative Möglichkeiten, um sich auf Gott zu besinnen. So riet er vor einiger Zeit den Studierenden an der Dillard University in New Orleans: «Schiebt eure Hausschuhe abends weit unter das Bett. Am Morgen müsst ihr euch hinknien, um sie herauszuziehen. Und wenn ihr schon einmal dort unten seid, dann könnt ihr den Tag grad mit einem Gebet beginnen. Bittet Gott um Weisheit und Verständnis. Strebt nicht nach Gewinn, sondern danach, etwas in dieser Welt verändern zu können.» Wahre Freude und Erfolg fände man nicht in Besitz oder Leistung, sondern indem man sich für andere



Geerdet: Schauspieler Denzel Washington.

re Menschen einsetzen würde, ergänzte Washington, der seit 1983 ist mit seiner Frau Paulette verheiratet ist. Die beiden gehen mit gutem Beispiel voran und engagieren sich vielfach sozial. Dazu meinte der Vater von je zwei erwachsenen Söhnen und Töchtern: «Uns ist klar, wie privilegiert wir sind, und wir sind der Ansicht, dass wir etwas davon zurückgeben sollten. Anderen helfen zu können, vermittelt

mir ein grossartiges Gefühl.» Auf seine persönliche Beziehung mit Gott angesprochen, erklärte Washington: «Mein Verhältnis zu Gott ist für mich entscheidend. Es hält mich bescheiden. Mein Glaube schenkt mir Ruhe und inneren Frieden. Er hilft mir zu verstehen, dass äussere Umstände nicht mein Glück bestimmen.» (mhe.)

Quellen: BCN / Relevant Magazine

«Ich glaube nur, was ich sehe»

Haben Sie schon einmal mit Kleinkindern Verstecken gespielt? Manchmal halten sie sich beide Hände vors Gesicht und meinen, man sehe sie jetzt auch nicht mehr.

Ähnlich geht es Menschen, die nach dem Motto leben: «Ich glaube nur das, was ich sehe.» Es ist eine berechnete Einstellung, weil man sich mit nichts abgeben muss, das unsichtbar und allein deswegen schwer fassbar ist. Wind und Elektrizität sind unsichtbar, aber physikalisch zu beweisen. Auch die Mutterliebe sieht man nicht, aber man spürt sie.

Ebenso verhält es sich mit Gott: Seine Existenz lässt sich physikalisch nicht bestätigen. Doch es gibt viele Menschen, die durch ihren Glauben an Gott Hilfe und Kraft erfahren haben, deren innere Verletzungen durch Gottes Wirken heilten, deren Familien durch die versöhnliche Macht des Glaubens wieder zusammengefunden haben. Geben auch Sie diesem unsichtbaren, lebendigen Gott eine Chance. Er möchte sich von Ihnen finden lassen. Er wartet auf Sie. (res.)

Ein Porno-Star entdeckt die Liebe

Sehnsüchtig nach Liebe, arbeitete die Amerikanerin Jenna Presley (26) jahrelang als Porno-Star. Bis die Liebe Gottes in ihr geschundenes Herz drang und es heilte.



Froh: Jenna Presley.

Misgunst, Magersucht und eine Vergewaltigung prägten die Jugend von Jenna Presley. Ihr Einstieg in den Abgrund begann als Striptease-Tänzerin und endete als Porno-Star. Presleys erster Versuch, aus dem Business auszusteigen, missglückte. An einer Pornomesse drückten ihr Leute eine Bibel in die Hand auf der stand: «Jesus liebt Pornostars!» Eingenommen von der Ausstrahlung und Freude dieser Christen, gelang Jenna Presley Ende 2012 definitiv der Ausstieg aus der Por-

noindustrie. Heute arbeitet die junge Frau bei einem Limousinen-Service und ist glücklich: «Es gibt ein Leben nach Drogen und Prostitution. Es gibt das wahre, pure Leben, das nur Jesus schenken kann. Ein kompletter Neuanfang. Gott lebt und er greift auch heute noch ein. Er arbeitet im Wunder-Business. Ich bin der bedingungslosen Liebe Gottes begegnet. Davon möchte ich mich nie mehr lösen.» (mh.)

Quelle: godreports.com



Schon in den Himmel geblickt?

Das Leben mit Gott ist ein grosses Abenteuer – mit gutem Ausgang. Denn am Ende wartet für alle Menschen, die Jesus als Retter angenommen haben, eine ewige Zukunft im Himmel. Und dort wird es wunderschön sein.



Der Himmel übertrifft all unsere Vorstellungen.

Die Beschreibungen des Himmels in der Bibel sind überwältigend: Im Himmel wird es kein Leid und keine Schmerzen mehr geben, keine Ungerechtigkeit und keine Gewalt, keine Angst und keine Tränen. Gott selbst wird mit uns Menschen zusammen wohnen. Glück, Friede, Geborgenheit, endlose Liebe, Freude und Harmonie werden dort herrschen.

Jeder wird einen neuen Körper haben, gesund und wunderschön. Alle Schwächen unserer Persönlichkeit sind dann Vergangenheit. Wir werden so sein, wie Gott sich uns von Anfang an erdacht hat – ohne Makel, schlicht perfekt.

Auch unsere Beziehungen werden intakt sein – in erster Linie jene mit Gott. Nichts wird mehr zwischen

ihm und uns stehen. Wir werden ihn sehen und mit ihm reden können, wie mit einem Freund.

Sind das nicht wunderbare Aussichten?

Dieser überwältigende Ort steht jedem offen, der an Jesus glaubt und ihm sein Herz öffnet. (res.)



«Ich bin ein hoffnungsvoller Mensch. Was am Ende des Lebens für mich vorgesehen ist, weiss ich aber nicht. Ich habe das Gefühl, fast die Gewissheit, dass mein persönliches Leben etwas in sich trägt, das über mich hinausweist. Wie es aussieht, weiss ich nicht. Tod und Auferstehung von Jesus Christus sind für mich Abbild einer Realität im Sinne einer Zusage und Hoffnung.»

Reimer Gronemeyer

(Deutscher Theologe und Soziologe, geb. 1939 in Hamburg)

Frieden in den letzten Atemzügen

Viele Menschen fürchten das Ende ihres Lebens. Monika Renz, Psychologin und Theologin, weist darauf hin, dass diese Zeit unvorstellbar wertvoll sein kann.

Die Psychoonkologin und Sterbeforscherin Monika Renz geht gar so weit zu sagen: «Wer im Sterben auf Selbstbestimmung pocht, macht sich unglücklich». Sie hat die Erkenntnisse aus vielen Gesprächen am Sterbebett beschrieben und kommt zum Schluss, dass die Sterbephase nicht abgekürzt werden darf.

Menschenwürdiges Sterben

Monika Renz hat dazu ihre Beobachtungen und Forschungsarbeiten ausgewertet und bilanziert: «Im Sterben verändert sich die Wahrnehmung. Die Menschen kommen in einen Bewusstseins-



Monika Renz

zustand ausserhalb von Schmerzen und Not.» Menschen, die noch kurz zuvor verzweifelt waren, befinden sich dann «plötzlich in einem Zustand von Ruhe und Gelassenheit», sagte sie in einem Interview mit der Zeitschrift Cura-

viva. Denn: «Die sterbenden Menschen überschreiten eine für uns unsichtbare Bewusstseinschwelle.» Die sterbenden Menschen gehen laut Renz durch verschiedene Bewusstseinsphasen: «Am Schluss können die meisten friedlich sterben.» Und dabei handle es sich um ein «gutes, im wahrsten Sinne ‚menschen-würdiges‘ Sterben.»

Grosses Glücksgefühl

Menschen gehen in dieser Zeit durch eine Phase, die sie danach als grosses Glücksgefühl beschreiben, obwohl sie zwischendurch den Eindruck hatten, ins Boden-

lose zu fallen. Viele beschreiben dieses Erleben als spirituelle oder religiöse Erfahrung, unabhängig davon ob sie im Leben religiös oder gläubig waren.

Diese Sterbenden durchleben laut Renz «etwas Geheimnisvoll-Wunderbares, das sich ihrem rationalen Zugriff entzieht. Das Ich stirbt ins Du hinein.» Wer dieses Du ist, darauf will Renz sich nicht festlegen. «Gott, das Göttliche lässt sich weder beweisen noch widerlegen. Wir wissen es letztlich nicht. Aber wir können diesen Glückszustand beobachten.»

Text: Fritz Imhof

Zur Person

Monika Renz ist Psychotherapeutin und Leiterin der Psychoonkologie am Kantonsspital St. Gallen. Sie forscht im Grenzbereich zwischen Psychologie und Theologie und schreibt Bücher zum Thema Tod, Sterben und Spiritualität.

Buchtipp:



«Grenzerfahrung Gott. Spirituelle Erfahrungen in Leid und Krankheit.»

Freiburg, Kreuz Verlag, 2010, Paperback, 280 Seiten, CHF 33.50, ISBN 978-3-7831-3440-7

Der Himmel mitten im Leben

Nicht nur die Sehnsucht nach einer ewigen Heimat bestimmt uns. Wir Menschen sehnen uns auch nach einem besseren, zutiefst sinnerfüllten Leben. Pfarrer Mario Gaiser im Kurz-Interview.

Woher kommt die Sehnsucht nach dem Himmel?

Mario Gaiser: Letztlich sehnen wir uns nach dem totalen Angenommensein durch ein Gegenüber. Seitdem Adam und Eva ihre eigenen Wege gingen, sind wir im Grossen und Ganzen auf menschliche Beziehungen fixiert. Doch keine kann dieses völlige Angenommensein vermitteln. Jeder von uns spürt, es fehlt etwas. Das muss der Himmel sein. Jener Ort, an dem ich sein darf und geliebt werde, wie ich bin.

Dann ist der Himmel die bessere Zukunft, auf die wir warten?

Nein, denn Gott ist als Jesus Christus mitten in diese Welt gekom-



Mario Gaiser

men. So gibt es den Himmel immer wieder mal mitten in diesem Leben. Ich erlebe das dann, wenn ich in Einklang komme mit einem oder mehreren Menschen. Es hat immer damit zu tun, dass man sich vergibt, einander loslässt und

das Recht gibt, zu sein, wer man ist. Die Konsequenz ist eine neue und tiefere Art der Beziehung. Diesen Himmel auf Erden kann jeder erleben. Er ist aber bloss ein Vorgeschmack von dem, was auf Menschen wartet, die «vollkommen gemacht» wurden. Ist das nicht ein Grund, voll und ganz im Hier und Jetzt schon diesen Vorschuss zu leben? Wer das tut, ist frei, wirklich zu leben. Das, was wir uns alle zutiefst wünschen!

Mario Gaiser (58) ist Ref. Pfarrer in Menziken-Burg. Er erlebt immer wieder, wie Gott mit seiner Liebe Himmel auf Erden schafft.



«*Mein Glaube gibt mir Kraft und Weisheit, die Aufgaben zu bestehen, die täglich vor mir liegen. Mal schaffe ich es besser, mal schlechter, aber ich weiss, dass ich nicht perfekt sein muss. Gott liebt mich einfach so, wie ich bin.*»

Evangeline Lilly, Schauspielerin («Lost»)



Der Code des Lebens

Für manche bedeutet «Glück» Erfolg oder einen Haufen Geld zu haben. Andere machen Glück von Faktoren wie Gesundheit oder Familie abhängig. Aber überall auf der Welt entdecken Menschen ein Geheimnis: Es gibt eine Dimension, wie Glück und sinnerefülltes Leben unabhängig von äusseren Umständen möglich ist, eine Art «Code des Lebens».

Dieser «Code des Lebens» findet sich im zweiten Teil der Bibel, dem Neuen Testament, genauer im dritten Kapitel des Johannes-Evangeliums, Vers 16. Laut Online-Suchmaschine Google zählt Johannes 3,16 zu den am meisten gesuchten Abschnitten der Bibel. Darin steht:

«Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hingab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.»

Die Fülle des Lebens haben

Egal wer Sie sind und wie Sie bisher Ihr Leben gelebt haben; Sie sind eingeladen, Gott persönlich kennenzulernen und in eine ganz neue Dimension des Lebens

zu gelangen. «Ich bin gekommen, dass sie Leben haben sollen – und zwar Leben in der ganzen Fülle», sagte Jesus (Die Bibel, Johannes, Kapitel 10, Vers 10). Gott liebt Sie mit einer Liebe, die nie aufhört. Er gab seinen Sohn für Sie. Wenn Sie an Jesus Christus glauben und ihn als Ihren Herrn und Retter annehmen, werden Ihnen Ihre Sünden vergeben und Sie können dieses Leben, wirklich «ewiges Leben», erhalten.

Eine persönliche Beziehung mit Gott beginnen

Was viele Millionen Menschen heute erleben, können auch Sie erfahren. Sie sind herzlich eingeladen, eine Beziehung mit Gott zu beginnen. Nebstehendes Gebet kann Ihnen dabei helfen:

«Lieber Gott, ich danke dir, dass du deinen Sohn gesandt hast, um mich aus meiner Verlorenheit zu retten und mir ewiges Leben zu schenken. Ich glaube, dass Jesus für meine Schuld gestorben ist.

Jesus, bitte vergib mir und komm in mein Leben. Ich glaube, dass du vom Tod auferstanden bist, heute noch lebst und mein Herr und Retter bist. Danke für das neue und ewige Leben, das du mir geschenkt hast. Amen.»

Wenn Sie dieses Gebet von ganzem Herzen gesprochen haben, dürfen Sie sicher sein, dass Gott Sie gehört hat. Sie sind jetzt Gottes Kind, denn «all denen, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.» (Die Bibel, Johannes-Evangelium, Ka-

erhalten Sie eine neue Identität. Ihre Leistung und Herkunft spielen keine Rolle mehr, Jesus hat Sie durch seinen Tod am Kreuz gerecht gesprochen. Sie müssen nicht mehr darum kämpfen, jemand zu sein. Sie sind bereits beim Höchstmöglichen angelangt. *Text: Reinhold Scharnowski*



« Ich muss nicht mit jedermann gut stehen. Ich stehe gut mit Gott. Ich glaube an ihn, weil ich Fehler machen darf. Seine Spuren, die ich überall sehe, geben mir Hoffnung auf einen Sinn hinter allem.»

Markus Majowski, Schauspieler («die 7 Zwerge») und Komiker («Die Dreisten Drei»)



Boppis Welt

Das Liebste aus Liebe (ge)geben

Johannes 3,16. Ich mag diese Stelle in der Bibel. Da wird Gottes väterliches Herz dermassen spürbar, seine Liebe für seine ganze Schöpfung - und da sind Sie und ich ein Teil davon.

Das Lieblingsröcklein

Es kostet uns etwas, wenn wir Dinge, die uns lieb sind, weggeben oder auf sie verzichten. Als ich mit meinen vier kleinen Töchtern drei Monate auf den Philippinen verbracht habe, erlebten sie Menschen, die fast keinen Besitz hatten. Sie fanden die Idee super, bei unserer Abreise alle unsere überzähligen Kleider zu verschenken. Also schenkten sie ihre Kleider an ein Mädchen, das ihre Grösse hatte. Trotzdem gab es am Ende ein paar Tränen, weil sie verarbeiten mussten, nun doch ohne

das Lieblingsröcklein nach Hause zu reisen.

Hartes Brot

Mir fällt es als Vater sehr viel einfacher, für meine Kinder auf etwas zu verzichten - ich habe früher nie verstanden, warum mein Papa immer das alte Brot ass, während wir Kinder das frische bekamen. Ich wollte das auf keinen Fall! Nun, ein paar Jahre später und ein paar eigene Kinder weiter, bin ich derjenige, der sich die alten Scheiben streicht - und es fühlt sich nicht wirklich wie ein Opfer an. Ich mach das sehr gerne, weil ich meine Kinder mag.

Bei Gottes Weltrettungs-Geschichte ging es jedoch nicht bloss um einen Brotanschnitt oder ein Lieblings-Röcklein, sondern um den eigenen Sohn. Ein Vater aber,

der bereit ist, das herzugeben, was er am liebsten hat, nämlich das eigene Kind - um damit den grössten Rettungsplan der ganzen Weltgeschichte auszulösen - das überzeugt und bewegt mich.

Der ultimative Heiratsantrag

Gott hat dabei ja nicht einfach eine «andere Person» in den Tod geschickt ... was sehr befremdlich anmuten würde. Christus war ganz Mensch, aber auch ganz Gott. Gott hat sich also entschieden, den Preis, den er für ewiges Leben aufgesetzt hatte, persönlich zu begleichen. Es ist wie ein Richter, der dem Gesetz entsprechend handelt und mich für eine Straftat verurteilt, dann aber das Richterpult verlässt, um die eben ausgesprochene Strafe selber zu begleichen.

Eine Liebestat in diesem Ausmass erfordert und verdient eine Antwort von jedem persönlich. Wenn Ihnen jemand einen wuchtigen Heiratsantrag macht, der alle Heiratsantrags-Videos auf youtube verblassen lässt, werden sie ihn oder sie ja auch nicht wortlos ignorieren.

Wie reagieren Sie auf Gottes «Heiratsantrag»? (ab.)

Mehr über Gottes «Heiratsantrag» erzählt Andreas Boppart auf www.thefour.ch



Werbung

Naturfaserkleider von Kopf bis Fuss

Erwecke deine natürlichen Stärken mit temperatur- und -feuchtigkeitsregulierender Wolle!



atmungsaktiv - trocknet rasch - stinkt nicht

Wollunterwäsche
Wollsocken
Wollfleece-Jacken

Alpaka-Pullover
Icebreaker-Kleider
Swisswool-Jacken



Fachhändler für Naturbettwaren

Massivholzbetten in über 60 Designs
fanello-Lattenrost und Naturlatexmatratzen
Schurwollduvets, -Kissen und Betauflagen
Bettwäsche aus biologischer Baumwolle



Spycher-Handwerk



Huttwil
www.kamele.ch
062 962 11 52

Schaukarderei

Weg der Wolle
Betriebsführungen
Jurtenübernachtungen
Filz-, Spinn-, Webkurse
Naturfaserkleider

In unserem Laden können Sie auf über 1'000m2 Wolle entdecken!

Gottes Liebe erleben: drei Tipps

Wir wurden aus purer Liebe erschaffen. Gott, der Schöpfer allen Lebens, kannte uns schon, bevor wir gebildet und geboren wurden. In seiner grenzenlosen Liebe geht er uns nach. Wir können ihn auf vielfältige Weise entdecken und erleben.

In der Bibel: Nahezu 1000 Mal kommt das Wort «Liebe» in der Bibel vor. Vom Anfang bis zum Ende zieht sich Gottes Liebe zu uns Menschen wie ein roter Faden durch sein Wort. Lesen Sie am besten täglich darin. Im Römerbrief, Kapitel 8, Vers 39 steht: «Weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt.» www.jesus.ch/bibel



In Gemeinschaft: Manchmal sind Menschen zur Stelle, um uns zu helfen, ohne dass wir sie erwartet hätten. Wer hat sie dazu veranlasst? Sehr oft ist es Gott, der unsere Lage kannte und sie jemandem bewusst gemacht hat. Seien auch Sie offen für die Not anderer oder der Menschen in Ihrem Umfeld. Sie werden sehen, dass Gott Sie selbst beschenkt, wenn Sie sich verschenken. www.jesus.ch/kirchefinden



Im Gebet: Stille suchen, Gott das Herz ausschütten, ihm alles vor die Füße werfen, das uns Angst einflösst und belastet – Seien Sie sich sicher: Gott wartet schon auf Sie. Er freut sich, wenn Sie zu ihm kommen und mit ihm reden wie mit einem Freund. Er hört Sie ganz genau und versteht Sie, denn er hat Sie ja geschaffen. Lassen Sie sich von seiner Liebe und seinem Frieden durchströmen. (mhe.) www.jesus.ch/beten



3,16 Leserservice

Haben Sie Fragen zum christlichen Glauben, suchen Sie Rat in einer schwierigen Lebenssituation oder wünschen Sie, dass für Sie gebetet wird? Gerne können Sie sich bei uns melden. Ihre Anliegen werden vertraulich behandelt.

- Ich habe das Gebet auf Seite 12 gesprochen und Jesus in mein Leben eingeladen.
- Ich glaube schon länger an Gott und möchte in meinem Glauben vorankommen

Meine Kontaktdaten:

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Tel: _____

Sprache: _____

Alter: _____

Um untenstehende Angebote zu nutzen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf:



E-Mail
info@3-16.ch



Telefon
0848 737 737



Webseite
www.jesus.ch/entdecken

Oder senden Sie nebenstehenden Talon an:
Livenet, Parkterrasse 10, 3012 Bern

Die nachfolgenden Angebote können Sie kostenlos über obenstehende Kanäle anfordern:

- Booklet «Johannes-Evangelium entdecken»
- Die Bibel
- Film «More than Chocolate and Cheese»



So werden Sie ein Teil der AKTION 3,16

Möglichst viele Menschen auf Johannes 3,16 aufmerksam zu machen. Darum geht es bei der AKTION 3,16. Gerne können auch Sie ein Teil davon werden. Diverse Ressourcen wie Verskarten, Schriften, Autokleber, Zahnstocherfähnchen (für Gebäcke) können online bestellt werden.

Johannes 3,16 schweizweit ein Thema

Die AKTION 3,16 dauert von März bis Dezember 2016. Rund 30 christliche Organisationen und zahlreiche Kirchen tragen die Initiative mit. Ziel ist, dass viele Menschen in der Schweiz den bekannten und zentralen Bibelvers Johannes 3,16 kennenlernen, verstehen und für sich in Anspruch nehmen können.

Bei «3,16» mitmachen

Die Aktion lebt davon, dass mit vereinten Kräften und in breiter Vielfalt die Aussage des Bibelverses weitergegeben wird. Auch Sie können ein Teil der Aktion werden, indem Sie an

einem Aktionstag mitmachen oder «3,16»-Ressourcen verteilen. Folgende Ressourcen stehen unter www.aktion-3-16.ch oder info@aktion-3-16.ch kostenlos zur Verfügung (dies ist nur eine Auswahl aus unserem Angebot):

Diese Verteilzeitung



Verskarten



Autokleber



Die Verteilschrift «Der Code des Lebens»



Es besteht auch die Möglichkeit, Ihren Ort oder Ihr Quartier im Gebet oder für eine Verteilaktion zu adoptieren. Alle Infos ebenfalls unter www.aktion-3-16.ch, unter dem Menüpunkt «mitmachen».

Werbung



NEUE THEMENREIHE

Die ersten Bände der neuen Buchreihe zu Themen wie Angst, Konflikt, Frust, Lüge oder Zweifel sind erschienen.

1: Der Schmerz in mir

Jeder Mensch empfindet Schmerz anders und geht anders damit um. An aktuellen Lebensbeispielen zeigen die Autoren, welche Strategien Menschen entwickeln, um das Leben „schmerzfreier“ zu gestalten.

ISBN: 978-3-9817069-2-5 | Preis: 12,80 Euro | CHF 16,90
www.der-schmerz-in-mir.eu



2: Die Angst in mir

Angst gehört zum Menschsein. Sie ist nützlich, denn sie warnt uns vor gefährlichen Situationen. Wenn aber die Angst beginnt, das Leben zu dominieren, dann schränkt sie den Menschen ein und stört das seelische Gleichgewicht.

ISBN: 978-3-9817069-3-2 | Preis: 12,80 Euro | CHF 16,90
www.die-angst-in-mir.eu



PRO MENSCHENLEBEN LIFESCHÜTZEN

60'000 Pro Life-Mitglieder setzen ein unübersehbares Zeichen und stehen für das Leben ein. Wir bieten eine Krankenkassenlösung, die Sinn macht und unterstützen unsere Mitglieder bei Prämieinsparungen und mit finanziellen Beiträgen.

Aus Überzeugung:
JA zum Leben!



Jetzt kostenlose Beratung anfordern:
info@prolife.ch
0848 870 870
www.prolife.ch

Lenny Kravitz:

«Ich rede jeden Tag mit Gott»

Rockidol, Schauspieler, Hobbyfotograf – Christ! Lenny Kravitz bekennt sich seit einigen Jahren zum christlichen Glauben. Dieser half dem Weltstar, im Showbiz nicht abzuheben oder zu versumpfen.

Lenny Kravitz, 48, ist der Sohn des 2005 verstorbenen ukrainisch-jüdischen TV-Produzenten Seymour Kravitz. Die Mutter des begnadeten Soulsängers ist Baptistin. Doch wie ihr Ex-Mann, praktizierte die bahamesisch-afroamerikanische Schauspielerin ihren Glauben nicht. Auf einer Chorfreizeit erzählte ein Freund dem damals 13-jährigen Lenny erstmals von Jesus. Kravitz begann, zur Kirche zu gehen. Er erinnert sich: «Ich glaube, mein Vater dachte, ich sei seltsam geworden.»

Verflucht

Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn war zeitlebens schwierig. Seymour Kravitz hatte seine

Frau immer wieder betrogen. Als sich die Eltern trennten, sagte der Vater: «Du wirst dasselbe tun!» Worte, die für Lenny einem Fluch gleichkamen. Seine musikalische Karriere unterstützte Kravitz Senior zwar finanziell, gab seinem Sohn aber zu verstehen, dass er nicht an sein Talent glaubte und es für rausgeschmissenes Geld hielt.

Gesegnet

Dass Vater Kravitz falsch lag, zeigen die Verkaufszahlen: Neun CDs wurden während 23 Karrierejahren aufgenommen, 40 Millionen Alben hat er insgesamt verkauft. Der Erfolg brachte auch Verführungen mit sich: Frauen, Drogen und Skandale. Und dennoch hielt



Lenny Kravitz sieht Jesus als sein Vorbild.

Lenny Kravitz weiter an seinem Glauben fest. Dies zeigen die tätowierten Worte «Mein Herz gehört Jesus Christus» auf seinem Rücken.

Authentisch

Vor neun Jahren entschied sich Lenny Kravitz, sein Leben ganz auf Gott auszurichten: «Ich wusste, dass ich meinen Glauben nicht konsequent lebte.» Heute ist es ihm wichtig, authentisch zu sein: «Ich sehe Christus als mein Vorbild. Mir geht es um die Beziehung zum Schöpfer. Ich möchte diese Verbindung spüren. Ich glaube daran, dass Gott mich geschaffen hat. Ich rede jeden Tag mit ihm.»

Quelle: The Telegraph / Text: Rebekka Schmidt

Jürgen Klopp:

Trainer mit Klartext

Seit Oktober 2015 ist er Coach des FC Liverpool. Kultfigur Jürgen Klopp (49) redet stets Klartext – auch bezüglich seines Glaubens.



Etliche Jahre war Jürgen Klopp das Aushängeschild von Borussia Dortmund. Nun hat er von «Schwarz-Gelb» zu «den Roten» gewechselt, wie die Spieler des FC Liverpool auch genannt werden. «Kloppo» gilt im Fussball als bun-

ter Hund. Auch Blau und Grün passen gut zu ihm. Grün für die Hoffnung, die er aus seinem Glauben schöpft, Blau für die Treue, mit der er offen darüber redet. Hör- und sichtbar wird dies auch auf der brandneuen DVD von David Kadel «Und vorne hilft der liebe Gott». Jürgen Klopp kommt in diesem Roadmovie neben anderen Fussballstars wie folgt zu Wort: «Der Glaube an Gott ist mein Halt und mein Leitfaden durchs Leben. So wie ich Gott kennengelernt habe, ist er der verlässliche Partner, der immer mit uns geht, auch wenn wir selbst nicht verlässlich sind. Das, was Jesus getan hat, sich die Sünden der Welt auferlegen, ist die grossartigste Tat, die jemals vollbracht wurde!» Quelle: Jesus.ch

Angelina Jolie :

Für Sonne gebetet

Angelina Jolie hat sich seit ihrem Film «Unbroken» dem christlichen Glauben angenähert und erlebte während des Drehs, wie Gott ihr Gebet erhörte.

«Unbroken» erzählt die dramatische Geschichte des Olympiathleten, Soldaten und Kriegsgefangenen Louis Zamperini. 2014, kurz nach den Dreharbeiten, starb er im 97. Lebensjahr. Während ihrer Begegnungen wuchs eine tiefe Beziehung zwischen Jolie und dem überzeugten Christen Zamperini. Dadurch lernte die preisgekrönte Schauspielerin und Regisseurin viel über das Christentum. Im Laufe der Dreharbeiten entdeckte sie auch das Gebet und dessen Kraft. Für eine wichtige Schlusszene hatte Jolie Sonnenlicht gebraucht. Doch es stürmte bereits seit einiger Zeit. Angelina berichtet von jenem Moment: «Ich wusste nicht, was ich tun sollte und so tat ich das, was



Louis tat. Ich ging vor allen auf die Knie und bat Gott, dass der Regen aufhören solle.» Und tatsächlich: Der Regen setzte aus, die Sonne kam hervor, und ein Regenbogen trat in Erscheinung. Als die Szene im Kasten war, setzte der Regen wieder ein.» Quelle: christianpost.com